

Drittes Kapitel.  
Die Elementarschule.  
Schola Vernacula<sup>8)</sup>.

Cf. Did. p. 172. sqq.

Kurz zu sagen soll in der Sch. V. Alles erlernt werden, was jeder, in welcher Stellung er sich auch befinden mag, gebraucht und wissen muß. Eben deshalb erklärt sich Com. gegen die Ansicht zweier anderer Pädagogen, Zeppers und J. H. Alstedts, (seines Lehrers in Herborn) als seien die für gelehrte Studien bestimmten Knaben von dieser Stufe völlig zu erimiren. Unter seinen sieben Gründen möchten die wichtigsten sein, daß man vor dem zwölften Jahre noch gar nicht bestimmt über die Anlagen der Individuen urtheilen könne, daß auch für künftige Latiner Fertigkeit in der Muttersprache unerläßlich sei, [exoticam linguam docere velle, antequam domesticam teneat puer, est ac si equitare discere velles, antequam ambulare scias]. — Endlich sollen auch die Mädchen, natürlich von den Knaben getrennt, an dem Unterrichte der Schola Vernacula Theil nehmen.

Als Gegenstände des Unterrichts werden genannt: 1) Lesen. Was hier die Methode angeht, erklärt sich Com. in der Vorrede zum Orbis pietus mit Bestimmtheit gegen die vulgaris prolixa syllabizatio, als eine Tortur der Kinder und preißt hingegen sein symbolisches oder Thier-Alphabet, welches alle Buchstabenlaute durch Thierstimmen deutlich macht. Z. B. die Krähe krächzet: á á — das Kind wimmert: é é — der Wind wehet: si si — der Bär brummt: mum, mum — die Kaze mauzet: nau, nau — der Hase quächzet: va, va u. s. w. Freilich soll hernach auch ein syllabarum abacus gemustert werden. Did. p. 102. rath Comenius Lesen und Schreiben immer zu verbinden, so daß die Buchstaben durch häufiges Mahlen im Gedächtniß bleiben. 2) Schreiben, soll mit Nachmalen transparenter Vorschriften beginnen. Did. p. 123. Wer verkennt in diesen Vorschriften des Com. über den Elementarunterricht Anklänge an die heutige Lautmethode? (vgl. A. H. Niemeyer: Grundsätze der Erziehung. 9. Ausg. Thl. 2. S. 87.) 3) Rechnen, cibus et caleulis. 4) Anfänge der Geometrie. 5) Muttersprache, ihre Grammatik ist popularissime vorzutragen und mit Beispielen zu belegen. 6) Singen bis zu den Anfängen der Figuralmusik. 7) Allgemeine Weltgeschichte. 8) Geographie. 9) Technologie. 10) Religion. Außer dem Catechismus biblische Geschichte und Sittenlehre. Die Schriftstellen und geistlichen Lieder müssen die Schüler genau im Kopfe haben [ad unguem sciant].

Alle diese Gegenstände mögen passend in 24 wöchentlichen Stunden absohrt werden, so daß auf jeden Morgen und Nachmittag zwei zu verlegen wären. In den

<sup>8)</sup> Dieses Feld hat Com., wie er selber eingestehet, cf. Op. Did. Vol. I. p. 249., weniger als die übrigen bearbeitet, weil ihm und andern besonders die gelehrten Schulen am Herzen lagen.

Frühstunden werden Verstand und Gedächtniß, nach Lische Hand und Stimme in Anspruch genommen. Der ganze Unterricht ist in 6 Klassen zu ertheilen, jede mit jährlichem Curs, so daß der Schüler im 12. Jahre die Elementarschule verlassen kann. Jede dieser Klassen besitzt ein Compendium, in welchem ihr Pensum kurz, deutlich und mit Vermeidung aller fremden Terminologie auseinander gesetzt ist: schon ihre Titel müssen anziehend sein, wie *Violarium*, *Rosarium* u. s. w. Damit dann die Schüler diese Bücher ganz in *succum et sanguinem* vertiren, können sie in den Schreibeübungen zum Abschreiben vorgelegt werden. — Lauter Vorschriften, die nach manchen Seiten hin vielfachen Stoff zum Nachdenken darbieten.

Nach Berücksichtigung des comenianischen Lehrkursus und an der Schwelle der gelehrten Schule, dürfte es jetzt nicht unzweckmäßig erscheinen, einen Blick auf die allgemeinen didactischen Regeln zu werfen, welche unser Autor für beide zu ertheilen, für gut findet. Wir erkennen sie als von vier Principien ausgegangen, von denen wir aber nach dem Vergangenen das Eine und Erste als höher und constitutiver erachten.

Es ist zunächst natürlich nicht dieselbe Methode allen anpassen zu wollen: die *ingenia* sind verschieden und nicht allen dienet dasselbe<sup>9)</sup>. Außerdem mußte man jeder Lebensstufe nur das Passende und Natürliche zu und quate z. B. nicht die Knaben mit Dingen, die über ihren Horizont gehen. Auch darf ihnen nur ein Gegenstand auf einmal zum Erlernen vorgelegt werden und auch hier wieder nur Alles in der rechten Folge. Nach dem Satze „*natura saltus non facit*“ kann nur weiter geschritten werden, wenn das Vorhergehende recht klar und deutlich begriffen ist: die Klassenpenfa müssen sich daher ganz genau entgegenkommen und in einander eingreifen. Ueberall aber soll Gedächtniß, wenn es seine Würde behaupten will, nur das aufnehmen, was Verstand begriffen hat: *qui non intellecta blaterat, psittacus*.

Dem Principe der Anschaulichkeit, welches mit dem Vorigen nahe verwandt ist, gehört der Satz an, daß, wo es nur möglich ist, die Sinne in das Spiel gezogen werden sollen, und Alles durch Bilder zu erläutern sei<sup>10)</sup>. In den Sprachen und einigen

9) Com. unterscheidet folgende: a) *acuti et avidi, quibus nihil opus est, nisi pabulum ministrari.* b) *acuti sed lenti: his calcaria admittenda.* c) *acuti et avidi, sed feroces et praefracti: Hi vulgo in scholis exosi sunt et pro desperatis habentur: qui tamen in viros magnos evadere solent, si recte instituuntur.* d) *avidus sed hebetes.* e) *hebetes et segnes.* f) *hebetes, segnes ac maligna natura.* — Es wird gewiß niemand den tiefen pädagogischen Blick verkennen, mit welchem Com. hier in die Mannigfaltigkeit der Naturen schaut! Wie wahr besonders die Bemerkung unter c)! Interessant ist die Vergleichung der Stelle bei Cellarius *Programmata varii arg. Lips. 1689. p. 68. Tria genera ingeniorum sunt — — Quidam ad virtutem sua sponte exeunt, sibi que ipsam viam faciunt, cum ex se impetus habeant. Alii ope aliena indigent, non ituri, si nemo praecesserit. Denique ingenia sunt, quae cogi ad rectum compelli que possunt, quibus non duce tantum opus est sed adiutore etiam et quasi coactore.* Ganz verschieden von diesen gesunden Bestimmungen die Ansicht des Helvetius: *Il bien à prouver, que la stupidité ou la capacité des talens dans les corps bien organisés ne naissent, que de la mauvaise ou bonne éducation.*

10) Aus diesem Grundsatz ging der so berühmte *Orbis pictus* hervor. Doch sah auch hier

Disciplinen erscheint diese Regel vergeistigt, und gebietet hier „von jeder Disciplin voran einen Ueberblick, ein anschauliches Bild gehen zu lassen, alle Sätze kurz und deutlich zu fassen und sie mit recht viel Beispielen zu begleiten.“

Der Grundsatz der Nützlichkeit und des Angenehmen soll überall auf den Stoff den größten Einfluß haben. *Statim cogitatur quem habiturum sit usum.* Damit man aber die Kleinen allmählig an das ernste Studiren gewöhne, darf man, wie die *blandi doctores* bei Horaz, *crustula*, *Aepfel*, *Nüsse* u. dgl. verabreichen. In diesen oft in das Kleinliche gehenden Vorschriften nähert sich Com. am meisten den späten Philantropisten und dem durch allerhand Zeiterscheinungen auch auf dem Gebiete der Schule vertretenem Utilitätsgeiste unserer Tage.

Das Princip der Zeitersparniß macht sich in sehr vielen Vorschriften geltend. Der Lehrer beschäftige sich nie mit Einem, sondern, wo möglich, mit der Gesamtheit; das Nachsehen der Bücher u. s. w., Abhören der *Pensa* müssen bei den Untern die Obern versehen. *Compendien* bringen auch viel ein, doch müssen sie kurz [*libri verbosi ventosi*] und populär gehalten sein. Endlich wird auch, was nicht auf den ersten Anblick einleuchtet, durch häufiges Repetiren und durch die Einrichtung gespart, daß eine Disciplin durch die ganze Schule nur mit einem Lehrer besetzt ist. Weßhalb aber Com. überhaupt so auf kluge Zeitbenutzung drang, haben wir schon aus der geringen Stundenzahl gesehen, welche er der Elementarschule bestimmt und selbst nicht bedeutend für das Gymnasium vermehrt.

#### Viertes Kapitel.

### Die gelehrte Schule.

#### Schola Latina.

##### Bemerkungen über das Princip und den Schulplan im Ganzen.

Im zwölften oder dreizehnten Jahre des Knaben hält es unser Schulmann für zweckmäßig, über sein weiteres Schicksal zu entscheiden. Ist er ein *mediocre ingenium*, so tritt er unmittelbar in das bürgerliche Leben ein, kann er nach seinen Geistesfähigkeiten auf weitere Bildung Anspruch machen, so nehmen ihn die Räume der *schola latina* auf, deren Zweck es ja ist „*futurae cuiusdam eruditionis solidae*

E. noch Mangel und besteht in der Vorrede (als non plus ultra des Anschaulichkeitssystems anzusehen) si quae res quarum hic mentio fit, oculis praesentari non potest, valde fuerit e re, discipulis ea per se offerri: nempe colores, sapes, quae atramento depingi non poterant. Quo nomine optandum esset, in qualibet illustri schola, res raras et domi non obvias asservari paratas, ut quoties discipulis de his facienda sunt, simul exhiberi queant.